



Der Einfluss des Arbeitsgesetzes zum Schutz der stillenden Mütter auf deren Stillverhalten



Petra Gantenbein | Bachelor Thesis 2020

Fragestellung & Zielsetzung

Die gesundheitlich vielseitigen Vorzüge des Stillens sind gesellschaftlich allgemein anerkannt und werden durch die Forschung breit abgestützt^{1,2,3}. Diese Auffassung schlägt sich auch im Schweizer Arbeitsgesetz nieder: Stillende Frauen sind an ihrem Arbeitsplatz gesetzlich geschützt^{4,5}.

In dieser Studie untersuche ich, wie sich das Gesetz zum Schutz der stillenden Mütter auf deren Gesamtstilldauer auswirkt. Insbesondere stelle ich die Frage, ob die Gesetzesrevision vom 1. Juni 2014, welche die Entlohnung von Stillpausen am Arbeitsplatz vorschreibt, einen Einfluss auf die Gesamtstilldauer hat.

Methodik

Mittels kaschiertem Online-Fragebogen wurden schweizweit 650 unselbständig erwerbstätige Frauen, die seit dem 1. Januar 2016 Mutter geworden sind, zu ihrem Stillverhalten befragt. Um den Einfluss der Gesetzesrevision auf die Gesamtstilldauer zu dokumentieren, wurde ein Vergleich mit der Swiss Infant Feeding Study (SWIFS) von 2014⁶ angestellt, welche die Gesamtstilldauer erwerbstätiger Mütter vor der Revision des Arbeitsgesetzes erfasste.

Resultate

1. Hatte die Gesetzesrevision von 2014 bisher einen Einfluss auf die Gesamtstilldauer erwerbstätiger Frauen?

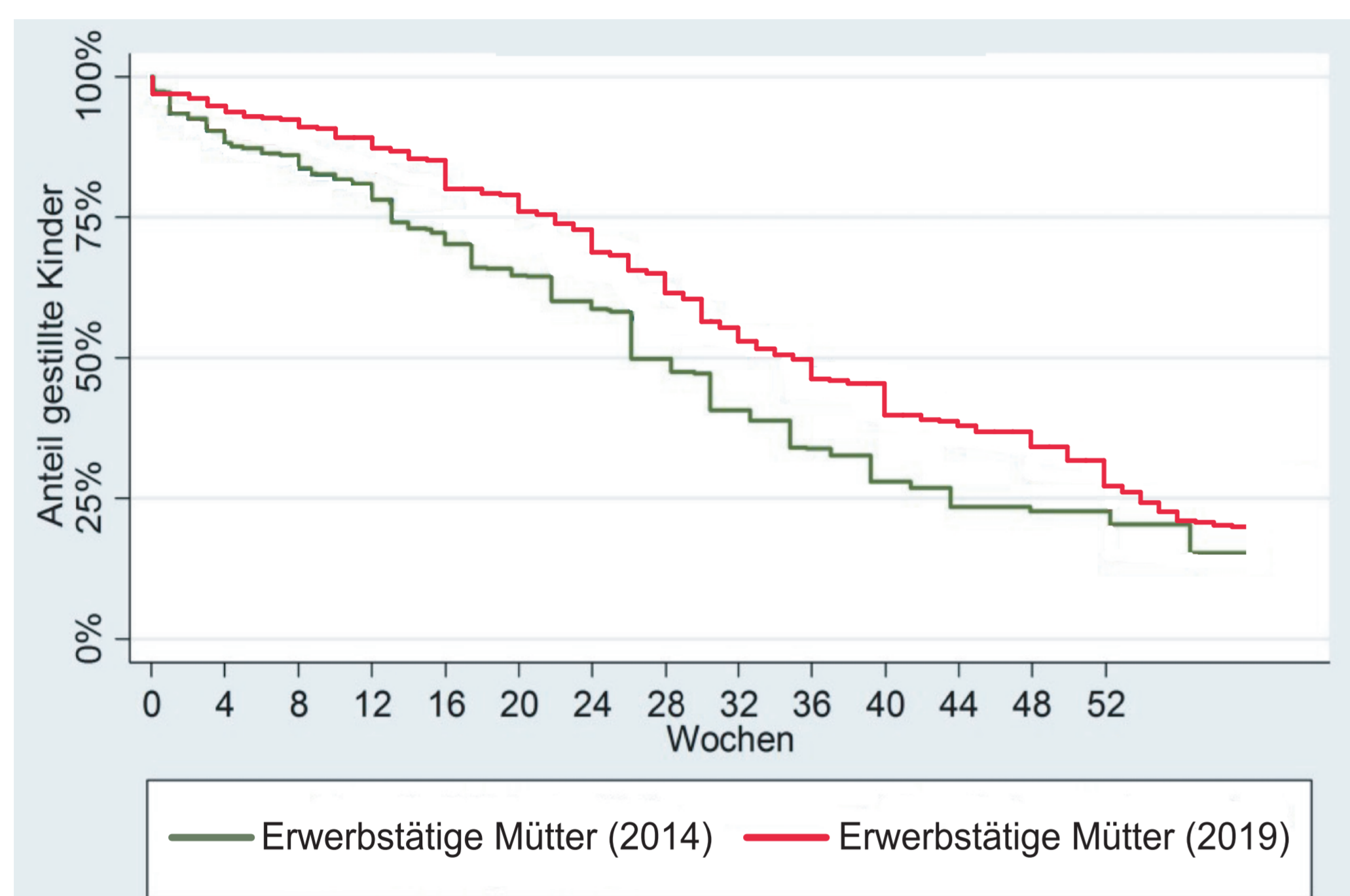


Abb. 1: Gesamtstilldauer erwerbstätiger Frauen im Vergleich zwischen vor und nach der Gesetzesrevision. Quelle der Daten für die Gesamtstilldauer vor der Gesetzesrevision: Modifizierte Version der Grafik 16 der SWIFS 2014⁶.

Seit der Gesetzesrevision hat die Gesamtstilldauer um 9 Wochen zugenommen und beträgt nun im Median 35 Wochen. Dieser Anstieg innerhalb weniger Jahre ist aussergewöhnlich stark, denn zwischen 2003 und 2014 blieb die Gesamtstilldauer praktisch unverändert⁶.

2. Ist diese markante Zunahme der Gesamtstilldauer auf die Gesetzesrevision (Entlohnung von Stillpausen) zurückzuführen?

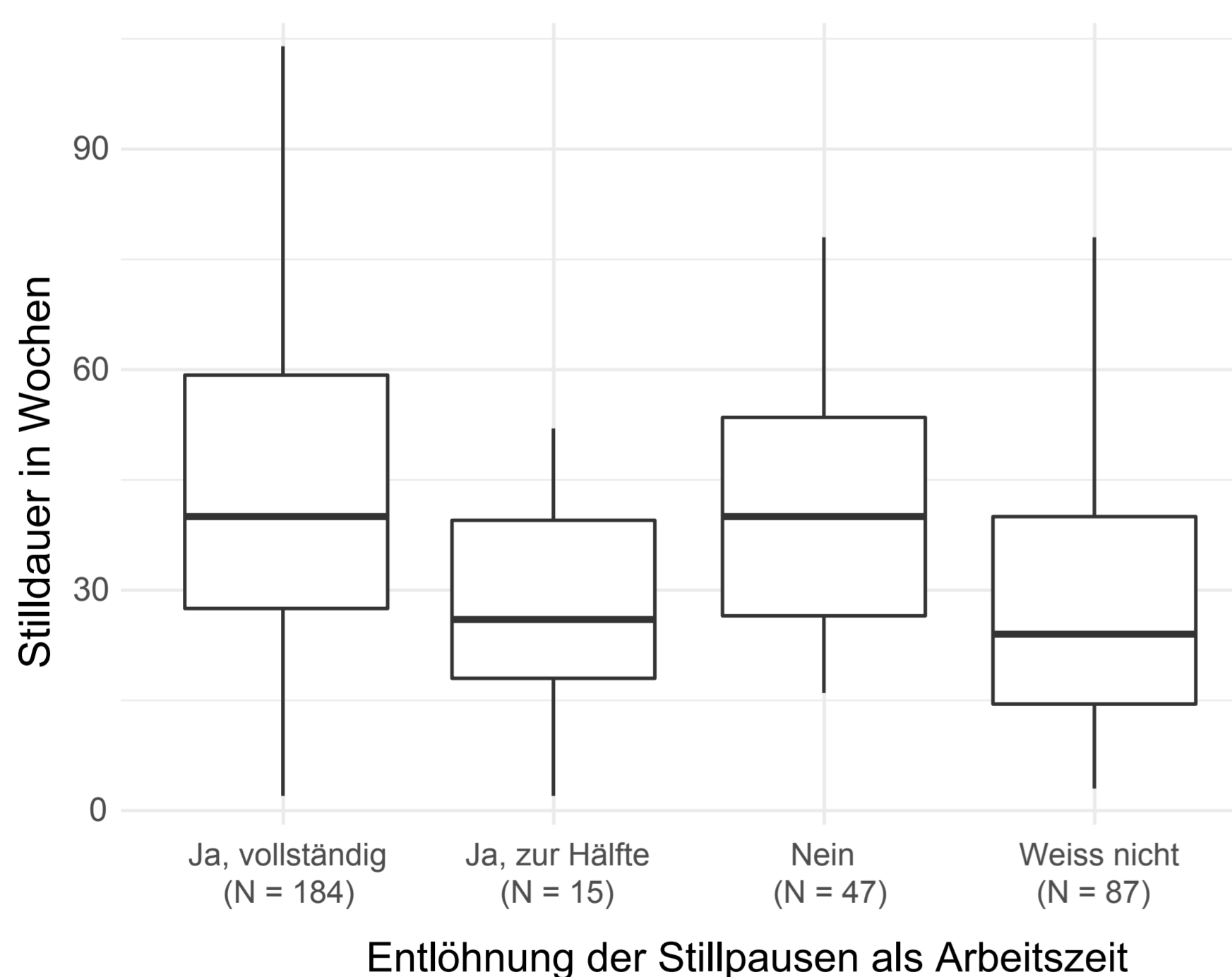


Abb. 2: Einfluss der Entlohnung von Stillpausen auf die Gesamtstilldauer in 2019. Nur Frauen mit gültiger Angabe bezüglich Stilldauer und Frauen, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits abgestillt hatten, wurden berücksichtigt.

Die Entlohnung von Stillpausen während der Arbeitszeit zeigt keinen *direkten* Einfluss auf die Gesamtstilldauer und ist für viele Frauen nach wie vor nicht gegeben.

3. Wie kann der Anstieg der Gesamtstilldauer seit der Gesetzesrevision ansonsten erklärt werden?

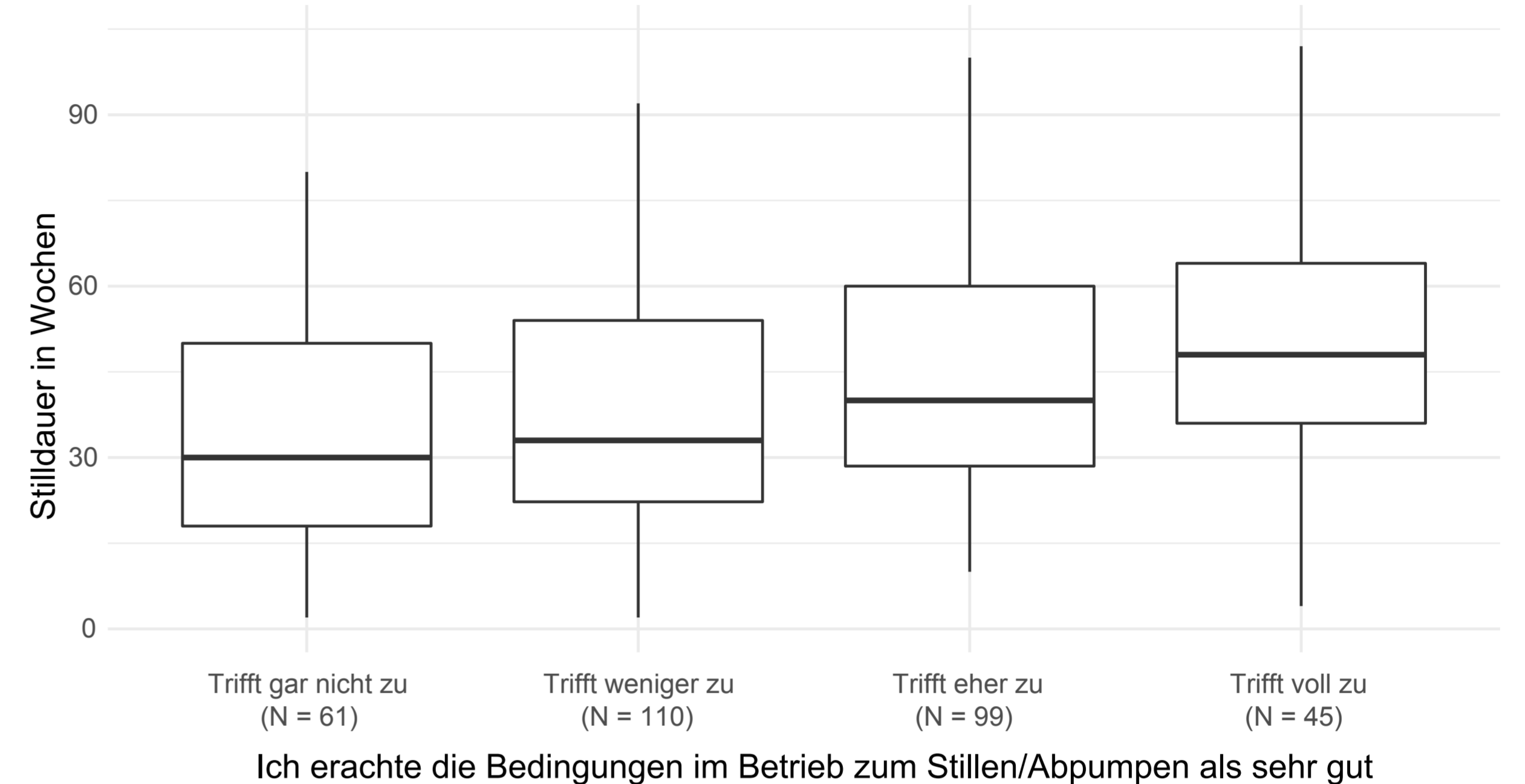


Abb. 3: Abhängigkeit der Gesamtstilldauer von der subjektiven Einschätzung der Stillbedingungen am Arbeitsort in 2019. Nur Frauen mit gültiger Angabe bezüglich Stilldauer und Frauen, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits abgestillt hatten, wurden berücksichtigt.

Frauen, welche die Stillbedingungen am Arbeitsplatz im Allgemeinen als gut empfinden, stillen länger.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Die gegenüber 2014 erfasste Zunahme der Gesamtstilldauer von 2 Monaten (Abb.1) kann nicht durch den expliziten Inhalt der Revision des Arbeitsgesetzes zum Schutz der stillenden Mütter am Arbeitsplatz erklärt werden (Abb.2). Von grosser Bedeutung für eine längere Gesamtstilldauer ist hingegen die subjektive Einschätzung der Stillbedingungen am Arbeitsplatz (Abb.3).

Das revidierte Arbeitsgesetz scheint den Diskurs um das Stillen am Arbeitsplatz angetrieben zu haben. Damit wirkt es *indirekt* auf gesamtgesellschaftlicher Ebene und trägt so zur Akzeptanz der stillenden Frau am Arbeitsplatz bei, was in einer längeren Gesamtstilldauer resultiert. Diese erfolgreich stattfindende Sensibilisierung gilt es durch vertiefte Aufklärung und durch Anregung des aktuellen Diskurses weiter zu fördern.

Auf gesetzlich formaler Ebene ist die Um- und Durchsetzung des bestehenden Arbeitsgesetzes anzustreben. Dies scheint insbesondere daher nötig, da noch immer viele Frauen für Stillpausen nicht (vollständig) entlohnt werden und somit unter gesetzlich unzulässigen Bedingungen Arbeit leisten.